Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Donnerstag, den 7. November 1929. Nr. 300.

Polen und Rumänien.

Das halboffizielle Organ der rumänischen liberalen Partei, „Viitorul", veröffentlicht im Zusammenhang mit dem Besuch des polnischen Ministers Zaleski in Bukarest den folgenden Leitartikel, der die politischen Verhältnisse in Osteuropa von interessanten Gesichtspunkten aus beleuchtet:

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Besuch des Ministers Zaleski bei uns eine größere Bedeutung, als nur die Tatsache des Gegenbesuches des Ministers Mironescu gehabt. Das Zusammentreffen in Bukarest übersteigt den Rahmen eines reinen Höflichkeitsaktes, nicht nur dank den Ergebnissen, die es erbracht hat, sondern auch mit Rücksicht auf den Charakter der Manifestationen, die im Zusammenhang mit dem Besuch des polnischen Ministers stattgefunden haben. Aus den von den beiden Außenministern gehaltenen Reden und aus der durch den Minister Zaleski vor der rumänischen Presse abgegebenen Erklärung ergibt sich nicht nur eine Konsolidierung des polnisch-rumänischen Bündnisses mit voller Klarheit, sondern gleichzeitig auch eine entschiedene Stellungnahme gegen alle Gerüchte, die der auf den bestehenden Verträgen basierenden Friedenspolitik feindlich gesinnt sind. Ohne im Verhältnis zu Sowjetrußland feindselige Gefühle zu hegen, befinden wir uns bisher diesem Staate gegenüber in einer Defensivstellung. In den Bukarester Unterredungen herrschte die reine Friedensidee und die immer bestehende Absicht vor, den Interessen unserer Staaten, wie auch den Interessen des gesamten Osteuropa an der Grenze der Zivilisation zu dienen. Angesichts dessen hat die Anwesenheit des polnischen Außenministers in Bukarest nicht nur nirgends eine Unruhe ausgelöst, sondern sie ist im Gegenteil, wie dies der Pariser „Temps" mit Recht bemerkt hatte, als eine Garantie mehr für den allgemeinen Frieden aufgefaßt worden, der sich von neuem angesichts der Tatsache, daß er in Rumänien und Polen zwei vertrauenswürdige Beschützer hat, zu stabilisieren beginnt.

Außer diesen Erwägungen allgemeiner Natur übersteigt der Besuch des Ministers Zaleski die Grenzen eines gewöhnlichen Höflichkeitsaktes auch mit Rücksicht auf die Ergebnisse, die er für die beiden interessierten Staaten erbracht hat: Es ist ein polnisch-rumänischer Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden, zu dem, wie wir übrigens wie die beiden Minister hoffen, niemals wird Zuflucht genommen werden müssen. Wir geben auch der Hoffnung Ausdruck, daß er nach dem Muster aller durch Rumänien unterzeichneten Schiedsgerichtsverträge redigiert worden ist. Die loyale und unveränderliche Freundschaft, die Rumänien mit Polen verbindet, wird uns sicher die Vermeidung von Konflikten erlauben, zu deren Lösung man auf den gegenwärtig in Bukarest unterzeichneten Vertrag zurückgreifen müßte.

Eine andere für die Interessen Polens und Rumäniens, mittelbar auch für die Konsolidierung des europäischen Friedens wichtige Frage ist in den durch die beiden Außenminister während der Bankette gehaltenen Reden und in den der Presse gegebenen Deklarationen berührt worden. Es handelt sich hier um die Politik Polens im Verhältnis zu der Unverletzbarkeit der Friedensverträge. Obwohl Minister Zaleski in dieser Frage bereits in eindeutiger Weise Stellung genommen hatte, so hat man nach seinem Besuch in Budapest in Ungarn seine Worte zu Gunsten der Politik der Vertragsrevision zu interpretieren versucht. Dieses Gerücht ist zweckbewußt in einer solchen Art und Weise lanciert worden, daß eine neue Klarstellung der Lage nicht nur notwendig, sondern sogar verpflichtend geworden ist, nicht für uns, die wir niemals diesem Gerüchte geglaubt haben, sondern für die ungarische öffentliche Meinung, die durch die Budapester Politiker falsch informiert worden war. Minister Zaleski beeilte sich, diese Frage aufzuklären. In der im Außenministerium gehaltenen Rede unterstrich er erneut den unabänderlichen Willen Polens, die Friedensverträge zu beschützen. Diese Stellungnahme ist selbstverständlich. Tatsächlich sind außer den Rücksichten auf uns auch die eigenen Interessen Polens mit der Politik der Verteidigung der Friedensverträge ebenso eng verbunden, wie die Interessen Rumäniens mit der Anwendung und Respektierung des Friedensvertrages von Trianon verbunden sind. Die in der Rede des Ministers Zaleski enthaltenen Erklärungen interpretieren und ergänzen seine Unterredung mit den Pressevertretern. Ohne das Vorhandensein enger Bande zwischen Polen und Ungarn in Abrede zu stellen, hat Minister Zaleski die Rücksichten für dieses Land mit der Politik der Verteidigung der Friedensverträge verbunden. Selbstverständlich ist es klar, daß niemand von Bukarest aus die internationalen Beziehungen Polens regeln kann, ebenso wie auch Warschau nicht auf unsere internationalen Beziehungen Einfluß nehmen kann. Wie wir es bereits festgestellt haben, hat ein jeder der beiden Staaten außerhalb des

Die Sejmvertagung.

Warschau, 6. November. Die einzelnen Sejmfraktionen haben zu der Vertagung des Sejm Stellung genommen. So erklärt der nationale Klub über die außenpolitische Lage, daß sie eine Beleuchtung durch den Sejm erfordere. Unter diesen Bedingungen müßte die Vertagung des Sejms um einen Monat als schädlich und als Versuch, vor der Verantwortung zu flüchten, angesehen werden.

Die Fraktion der radikalen Bauernpartei „Wyzwolenie" erklärte, daß sie die Vertagung des Sejm mit Empörung zur Kenntnis genommen habe.

Auch die sozialdemokratische Fraktion stellt fest, daß die Vertagung der Sejmsession einem Versuch der Leiter des Nachmai-Regierungssystems gleichkomme, sich der Kontrolle des Sejm und der Oeffentlichkeit zu entziehen.

Im Laufe des gestrigen Abend veranstalteten die Sozialisten im ganzen Lande Kundgebungen, um für Demokratie, Sejm und Sejmmarschall Daszynski zu demonstrieren. In Warschau kam es zu Kundgebungen kleinerer Arbeitergruppen für Sejm und Daszynski. Mehrere Personen wurden hierbei von der Polizei festgenommen.

In Lemberg kam es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei.

In Lodz zogen die Arbeiter unter Absingen des Liedes „Von der Roten Fahne" durch die Petrikauer-Straße. Der Zug wurde aufgelöst, als die Demonstranten die Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung verlangten.

Der Leitartikel und ein zweiter politischer Artikel des heutigen sozialistischen „Robotnik" ist konfisziert.

Beratungen der konservativen Partei.

Warschau, 6. November. Am Dienstag hat eine Sitzung des konservativen Komitees stattgefunden, über deren Verlauf folgendes Communique versendet wurde:

Das konservative Komitee hat bei der Sitzung am 5. ds. den Bericht des Obmannes sowie der konservativen Abgeordneten und Senatoren entgegengenommen. Nach Durchführung einer eingehenden Diskussion über die politische Lage wurde festgestellt, daß die Frage der Revision der Verfassung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen die dringendste sei. Es wurde einstimmig die bisher engehaltene politische Richtlinie der parlamentarischen Vertreter gutgeheißen und dem Obmanne Fürsten Janusz Radziwill die vollste Anerkennung ausgedrückt.

Das konservative Komitee hat eine Reihe von laufenden wirtschaftlichen Fragen durchberaten, insbesondere Fragen der Bedürfnisse der Landwirtschaft im Zusammenhange mit der bestehenden Krise und beschlossen, eine Reihe von Anträgen einzubringen. Zu diesem Zwecke wurde eine besondere Kommission gewählt.

Die Aufgaben des Kabinettes Tardieu.

Äußerungen des Ministerpräsidenten.

Paris, 6. November. Der neue französische Ministerpräsident Tardieu äußerte sich über seine Aufgabe einem Pressevertreter gegenüber. Er erklärte, daß er arbeiten wolle. Deshalb werde er auch seine Kollegen auffordern von den Sonntagsreden abzusehen, die selten dem Wiederaufbau der Nation nützen, vielmehr sehr oft ihn beeinträchtigen. Man verlange von den Ministern nicht Reden, sondern Taten. Er wolle, so erklärte Tardieu weiter, sein Ministerium tatsächlich leiten und zwar nicht dadurch, daß er im Kabinett die Fragen zur Erörterung stelle und dann die Schiedsrichterrolle spiele, sondern dadurch, daß er pünktlich das Funktionieren des ganzen Räderwerkes überwache. Die erste Pflicht des Chefs sei, Wendungen zu erteilen. Weiter erklärte Tardieu, er zweifele nicht daran, daß er am Donnerstag in der Kammer eine Mehrheit erhalten werde.

Paris, 6. November. Gestern haben drei Fraktionen zur Regierung Tardieu Stellung genommen. Die sozial-republikanische Fraktion (Richtung Briand) hat in einer nicht stark besuchten Sitzung eine Entscheidung angenommen, in der sie sich mit den Linksparteien solidarisch erklärt und betont, daß die gefundene Lösung der Krise in Frankreich und im Auslande nicht ohne Besorgnis aufgenommen werde und daß die Beibehaltung der Friedenspolitik Briand-Herriot die wesentliche Frage bilde, in der man nicht nachgeben könne.

Die Fraktion der Links-Republikaner dagegen hat ihre Befriedigung über die Zusammensetzung des Kabinetts Tardieus zum Ausdruck gebracht und ihm Unterstützung versprochen.

Die Fraktion der demokratischen Aktion, der Gruppe Maginot, hat den gleichen Beschluß gefaßt.

„Echo de Paris" über den Inhalt der Regierungserklärung.

Paris, 6. November. Ueber den Inhalt der Regierungserklärung schreibt „Echo de Paris", das Ministerium Tardieu werde erklären, daß es die von Briand eingeleitete und verfolgte Friedens- und Annäherungspolitik weiter betreiben wolle, bestimmt durch die Sicherheit Frankreichs und zwar sowohl hinsichtlich der Räumung des Rheinlandes, als auch der auf der Londoner Konferenz zu verhandelnden Seeabrüstungen. In gleicher Weise werde die Regierungserklärung auch über die Finanzen und die wünschenswerten Maßnahmen zur steuerlichen Erleichterung Auskunft geben. Die Absichten auf dem Gebiete der Sozialpolitik würden ebenfalls umrissen werden Briand würde in Beantwortung der vorliegenden Interpellationen eine umfassende Darlegung geben, bei der er die Fragen der Haager Konferenz und der Kommerzialisierung der deutschen Schulden behandeln werde. Der Chef der neuen Regierung habe den Wunsch, daß die Behandlung der Interpellationen noch am Donnerstag abends zu Ende gehe. Selbst wenn es sich um die einfache Abstimmung darüber handele, solle die Kammer für oder gegen die neue Regierung Stellung nehmen. Man könne gewiß sein, so schließt das Blatt, daß die Abstimmung zu Gunsten der Regierung ausfallen werde.

Rahmens des rumänisch-polnischen Bündnisses seine eigenen Interessen. Auf der Grundlage der Gegenseitigkeit haben wir nur das Recht zu verlangen, aß diese Interessen niemals im Gegensatz zu den höchsten, ständigen Interessen unseres Bündnisses stehen dürfen. In der Konsequenz berühren uns die polnisch-ungarischen Beziehungen nicht, und sie können, ohne uns zu verletzen, fortbestehen. Der Besuch des Ministers Zaleski und die in Bukarest abgegebenen Erklärungen haben vollkommen jenes Mißverständnis aufgeklärt, das Budapest in der internationalen Welt hervorzurufen bestrebt war, indem es die Gerüchte über eine wohlwollende Stellungnahme Polens zu der ungarischen Revisionspolitik ausstreute.

Das sind die Hauptergebnisse der in Bukarest anläßlich der Anwesenheit des Ministers Zaleski geführten Unterredungen. Diese Ergebnisse begrüßen wir mit Freuden.“

Das englische Parlament billigt die Rußlandpolitik.

London, 6. November. Die Rußlandpolitik der englischen Regierung wurde im englischen Parlament gestern gebilligt. Ein Antrag der Konservativen, in welchem der Regierung vorgeworfen wird, daß sie die seinerzeit bekanntgegebenen Bedingungen für eine Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland nicht eingehalten habe, wurde abgelehnt. Mit 324 gegen 199 Stimmen wurde der Regierungsantrag angenommen, nach welchem die diplomatischen Beziehungen mit Rußland wieder hergestellt werden sollen.

10.000 rumänische Industriearbeiter nach Frankreich entsandt.

Nach einer von der „Humanite“ übernommenen Meldung der rumänischen Zeitung „Cuvantul“ hat das rumänische Arbeitsministerium mitgeteilt, das Rumänien mit Frankreich einen Vertrag unterzeichnet hat, durch den Rumänien die Verpflichtung übernimmt, nach Frankreich 10 000 Industriearbeiter zu entsenden, die zum größten Teil in der Schwerindustrie beschäftigt werden sollen.

Die Lage im Saargebiet.

London, 6. November. Mit der Lage im Saargebiet beschäftigt sich auf Grund eines Sonderberichtes ein großes konservatives Blatt. Das Blatt stellt fest, daß man nicht im Zweifel sein könne, über den Ausgang einer Abstimmung, wenn eine solche jetzt stattfinden würde. Seit dem vorigen Jahre habe sich vieles im Saargebiet geändert. Während man früher in zahlreichen Geschäften französisch reden hörte und die Waren in beiden Sprachen bezeichnet waren, sei dies jetzt alles verschwunden. Zum Schluß kommt das englische Blatt zu der Feststellung, daß es durchaus angebracht wäre, das Saargebiet ohne Volksabstimmung an Deutschland zurückzugeben. Das liege im Interesse Frankreichs und Europas.

Demokratische Wahlerfolge in den Vereinigten Staaten.

Richmond (Virginia). 6. November. Bei den Staatswahlen in Virginia errangen die Demokraten eine überwältigende Mehrheit auf der ganzen Linie. Dies bildet insofern eine Ueberraschung als Virginien bei den Präsidentschaftswahlen des letzten Jahres einer der fünf Südstaaten war, in denen eine republikanische Mehrheit für Hoover erzielt wurde. Bis dahin hatten die Südstaaten als fester demokratischer Besitz gegolten

16. Tagung des Mandatausschusses des Völkerbundes.

Genf, 6. November. Der ständige Mandatsausschuß des Völkerbundes ist heute zu seiner 16. Tagung zusammengetreten. Zur Behandlung kommen in dieser Tagung die Jahresberichte über die englischen Mandatgebiete Irak, Kamerun und Togo, über das belgische Mandatsgebiet Uganda, das japanische Mandatsgebiet und das neuseeländische Mandatsgebiet von West-Samoa. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen werden dagegen noch nicht behandelt die Zwischenfälle in Palästina und die Frage einer weitgehenden Zusammenlegung der englischen Mandatsgebiete des ehemaligen Deutsch-Ostafrika mit der dortigen englischen Koloni Kenia.

Ein Berliner Tuchgroßhändler nach Hinterlassung einer Millionenschuld geflohen.

Berlin, 6. November. An die Serie der großen Berliner Betrugsaffären reiht sich ein neuer Fall, mit dem sich heute vormittag die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Der Tuchgroßhändler M ü l l e r, aus der Kaiser Wilhelm-Straße 3, ist nach Hinterlassung einer Schuldenlast, die in die Millionen geht, flüchtig geworden. Bisher ist is noch nicht möglich gewesen, den Aufenthaltsort des Flüchtigen zu ermitteln.

Prinz Max von Baden †.

Konstanz, 6. November. Prinz Max von Baden ist heute morgen gegen dreiviertel sechs Uhr in Konstanz gestorben.

Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler stand im 63. Lebensjahre. Er hatte Rechtswissenschaften studiert und war mit 22 Jahren in die preußische Armee eingetreten. 1911 schied Prinz Max von Baden als Generalmajor aus dem aktiven Militärdienst aus Politisch trat er zum ersten Mal hervor im Jahre 1907 als Präsident der ersten badischen Kammer.

Während des Krieges widmete sich der Prinz, der zunächst einen militärischen Posten bekleidet hatte, vor allem der geheimen Fürsorge und reiste 1915 nach Stockholm und ein Jahr später nach der Schweiz. In den letzten Oktobertagen des Jahres 1918 übernahm er als Nachfolger des Grafen Hertling das Reichskanzleramt. Auf Drängen der obersten Heeresleitung richtete die Regierung des Prinzen Max von Baden ein Waffenstillstandsangebot an die Kriegsgegner Deutschlands. Am 9. November 1918, nach der Veröffentlichung der Abdankung des Kaisers und nach dem Umsturz übergab Prinz Max von Baden das Reichskanzleramt dem damaligen sozialdemokratischen Führer und späteren Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Prinz Max von Baden galt als Anhänger einer Demokratisierung der Reichsverfassung und eines Verständigungsfriedens. Nach der Revolution verzichtete Prinz Max von Baden auf seine badischen Thronrechte und zog sich auf seine Besitzungen am Bodensee zurück. Im Jahre 1927 ließ er unter dem Titel „Erinnerungen und Demokratie“ ein Buch erscheinen, in welchem er Rechenschaft gab über seine politische Haltung während der Kriegszeit und über die Vorgänge während seiner Reichskanzlerzeit.

Italien für die Revision von Trianon.

Rom, 6. November. Ueber die Ungarn-Politik äußerte sich der italienische Ministerpräsident Mussolini zu einem ungarischen Pressevertreter. Mussolini erklärte, Ungarn könne bei seinen Bestrebungen den Friedensvertrag von Trianon mit friedlichen Mitteln abzuändern, auf die Unterstützung Italiens rechnen. Ungarn erfülle im Donautal seit einem Jahrtausend eine geschichtliche Mission. Es wäre im Interesse Europas und des europäischen Friedens, wenn das Schicksal der ungarischen Nation sich zum besseren wenden würde. Eine solche Wendung zum Besseren stehe jedoch durchaus nicht im Zusammenhang mit einer größeren oder geringeren Demokratisierung Ungarns.

Brandkatastrophen.

Ein Budapester Palais in Flammen.

Budapest, 6. November. Auf dem Königs Karl Ring, im Zentrum der Stadt, stand heute vormittags elf Uhr ein sechs Stock hohes Palais, in welchem sich seiner Zeit der Klub der Tisza-Partei befand, in hellen Flammen. Die Feuerwehr ist zur Stelle. In den Straßen stockt der Verkehr.

Der Brand entstand auf dem Dache des Hauses. An der Feuermauer des Palais wurden beim Ausbruch des Feuers Renovierungsarbeiten vorgenommen. Infolge des Feuers stürzte das Gerüst auf dem die Arbeiter beschäftigt waren auf die Straße und zerstörte die Leitung der elektrischen Straßenbahn.

Großfeuer in Moabit.

Berlin, 6. November. In der vergangenen Nacht brach im Stadtteil Moabit in einem zweistöckigen Fabriksgebäude in dem sich Automobilwerkstätten und eine Theatermalerei befanden, ein Brand aus, der schnell eine gewaltige Ausdehnung annahm und auch auf ein anliegendes einstöckiges Gebäude übergriff. Nach mehrstündigen Löscharbeiten war der Brand unter Kontrolle und die Gefahr für die angrenzenden Häuser beseitigt. Die beiden Gebäude sind vollständig ausgebrannt, es stehen nur noch die nackten Mauern. Der Schaden ist bedeutend; unter anderem sind 30 Autos teils verbrannt, teils durch Wasser bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt worden.

Der Tag in Polen.

Feierlicher Empfang des englischen Botschafters beim Staatspräsidenten.

Warschau, 6. November. Am Dienstag, um 12 Uhr mittags, hat der Präsident der polnischen Republik auf dem königlichen Schlosse in Warschau Sir Wiliam Erskine, den ersten Botschafter Englands in Polen in feierlicher Audienz empfangen, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen Der Botschafter Erskine ist im Schloß in Begleitung des Direktors des diplomatischen Protokolles, Grafen Romer, im Auto des Herrn Staatspräsidenten eingetroffen. Vor dem Auto ritten Fanfarenbläser auf weißen Pferden. Das Auto selbst war von einer Escorte, einer Eskadron Kavallerie umgeben. Vor dem Schlosse war ein Battaillon des 36. Infanterieregimentes mit Fahnen und Musik unter Führung des Obersten U l r y ch aufgestellt. Bei der Einfahrt des Botschafters präsentierte das Militär das Gewehr und die Musik spielte die englische Nationalhymne. Beim Eingang in das Schloß wurde der Botschafter von zwei Adjutanten des Staatspräsidenten begrüßt und in die Appartements geleitet. Im Thronsaal kam dem Botschafter der Außenminister Z a l e s k i entgegenkommend.

Der Staatspräsident erwartete den Botschafter im Rittersaal in Gesellschaft des Justizministers C a r und des Ackerbauminister N i e z a b y t o w s k i. Der englische Botschafter wurde in den Saal durch den Außenminister eingeführt und dann durch den Direktor des diplomatischen Protokolles dem Staatspräsidenten vorgestellt. Der Botschafter hielt folgende Ansprache:

„Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, mit welchem der König, mein allergnädigster Herrscher, mit geruht hat, als außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter bei der polnischen Republik zu akkreditieren. Kaum zwei Jahre sind seit der Zeit verflossen, seit dem ich die Ehre hatte, in dieses Land als bevollmächtigter Minister S. kgl. Majestät zu kommen, aber dieser kurze Zeitraum genügte mir, um die hohen Vorzüge und Tugenden der polnischen Nation schätzen zu lernen und die Tiefe, nie versagende Courtoisie und Höflichkeit zu empfinden, der ich überall hier begegnete. Es ist daher für mich ein besonderer Stolz und eine besondere Befriedigung, daß man mich gewählt hat, die Stellung des ersten britischen Botschafters in Polen, seit der Zeit des König Johann Sobieski, somit seit 250 Jahren einzunehmen. Seit allem Anfang hat die Regierung S. kgl. Majestät mit großer und voller Sympathie und großem Interesse die Anstrengungen der polnischen Nation beobachtet, die dieselbe gemacht, um sich den neuen Verhältnissen anzupassen, Anstrengungen, deren Erfolge die Bewunderung aller jener hervorrufen mußte, die die Ehre hatten, denselben aus der Nähe zuzusehen. Die Tatsache, daß nach kaum zehn Jahren seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen die polnische Gesandtschaft in London und die Gesandtschaft S. kgl. Majestät in Warschau im gegenseitigen Einvernehmen zum Range von Botschaften erhoben worden sind, geeignet, die Bewunderung zu erwecken für den in so kurzer Zeit durch Polen erlangten Fortschritt, und ein Beweis der wichtigen Stellung, die Polen in der Familie der Nationen erlangt hat. Es ist dies gleichzeitig ein tiefbedeutender Beweis der Gefühle der Freundschaft und der Achtung, die in den letzten zehn Jahren zwischen den beiden Staaten sich gefestigt haben und die Tatsache selbst, davon bin ich vollkommen überzeugt, werden die Bande noch enger schließen. Ich kann Ew. Exzellenz versichern, daß ich in meiner neuen Rolle auch weiterhin keine Anstrengung scheuen werde, um die Entwicklung der herzlichsten Beziehungen zwischen Polen und Großbritannien zu fördern und ich hoffe, daß Ew. Exzellenz geruhen werden, mir bei dieser Aufgabe behilflich zu sein. Ich benütze diese Gelegenheit, um Ew. Exzellenz meine herzlichsten Wünsche des persönlichen Wohlergehens Ew. Exzellenz und des Wohlstandes und der Macht der polnischen Republik zu widmen“.

Die Antwort des Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident antwortete auf diese Ansprache mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter. Indem ich aus den Händen Ew. Exzellenz das Beglaubigungsschreiben, durch welches Sie im Charakter eines Botschafters S. Majestät des Königs von Großbritannien akkreditiert werden, in Empfang nehme, möchte ich vorallem Ihrem Erhabenen Monarchen für den Beweis der Freundschaft für unser Land meinen herzlichsten Dank sagen, den ich in dem Beschlusse erblicke, daß fernerhin beim polnischen Staatsoberhaupte ständig sein Vertreter mit dem Charakter eines Botschafters weilen soll. Mit höchster Befriedigung habe ich die Nachricht aufgenommen, daß Ew. Exzellenz für die ehrenhafte Stellung auserwählt werden, da ich Ihre Vorzüge während der zweijährigen Dauer, durch die Sie als englischer Gesandte in Warschau fungierten, kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Wie Sie richtig betont haben, stellt die gleichzeitige Erhöhung der diplomatischen Vertretungen Polen und Englands zum Range von Botschaften die Bedeutung fest, welche beide Staaten der Anknüpfung noch herzlicherer Freundschaftsbeziehungen zuschreiben. Diese Annäherung wird ohne Zweifel eine Vertiefung und Ausdehnunng der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Staaten herbeiführen, was unbedingt auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung Europas einwirken wird, da Europa jetzt durch gemeinsame wirtschaftliche Anstrengungen einzelner Staaten das Gleichgewicht, daß durch die langen Jahre des Weltkrieges verschoben wurde, zu rekonstruieren im Begriffe ist. Bei Uebernahme der neuen Würde, Herr Botschafter, knüpfen Sie an die hundertjährigen Traditionen der englischen Botschaft in Polen, welche die guten Beziehungen, die seit langer Zeit zwischen unserem Staat herrschen, wiederspiegeln und die die weitere Entwicklung durch gemeinsame Ideale beider Staaten, die sich als Ziel den allgemeinen Frieden und den allgemeinen Wohlstand gesetzt haben, wiederspiegeln werden. Ich begrüße Sie, Herr Botschafter, in ihrem neuen Charakter, den Ihnen S. Majestät zu verleihen geruhte und ich kann Ew. Exzellenz in meinem Namen und im Namen der polnischen Republik versichern, daß wir bemüht sein werden, Sie bei der Erfüllung Ihrer hohen Mission aufs tatkräftigste zu unterstützen.

Land, das von Gold und Edelsteinen fliesst.

Südwest- und Südafrika im Lichte der modernen Geologie. — Deutsche Gelehrte und ihr Triumphzug durch das alte Deutsch-Südwest. — Ein Buschmannparadies. — Die größte Vanadingrube der Welt. — Wird die Platin- die Goldwährung ersetzen? — Warum der Burenkrieg für England ein gutes Geschäft war.

Diamanten, Gold, Platin, Edelsteine aller Art — ein Land, das von ihnen überquillt, ist Süd- und Südwestafrika, über das der Präsident der Geologischen Landesanstalt in Berlin, Geheimrat Prof. Krusch, dieser Tage im Rahmen einer Veranstaltung der Gesellschaft für Erdkunde einen fesselnden Vortrag hielt. Prof. Krusch hatte Gelegenheit, anläßlich des internationalen Geologenkongresses in Pretoria auf den mit Unterstützung der Regierung veranstalteten Exkursionen das Land kreuz und quer zu durchstreifen. Dieser Kongreß findet alle drei Jahre seit 1878 statt. Nach dem Krieg war es erst dem Eingreifen des Königs von Spanien und des Ministers Van der Velde zu verdanken, daß auch Deutsche wieder an ihm teilnehmen konnten Ihnen wurden auch in Pretoria viele ehrenvolle Aufgaben übertragen, so die Herausgabe eines geologischen Globus von 80 Zentimeter Durchmesser. der 800 Mark kosten wird und von dem die russische Regierung jetzt schon 100 Stück bestellt hat. 40 deutsche Vertreter nahmen an dem Kongreß teil, die ihre Seereise in Las Palmas auf den geologisch noch ganz unerforschten Kanarischen Inseln unterbrachen. Die im Anschluß an den Kongreß dann unternommene Reisen erstreckten sich auf das alte Deutsch-Südwestafrika und das englische Südafrika, wobei manchmal die Reisenden vier bis fünf Tage lang ununterbrochen im Zuge fuhren Die Fahrt durch Südwestafrika glich einem Triumphzug.

Südwestafrika ist schon von deutschen und englischen Geologen untersucht worden, aber es bleibt hier noch eine große Lücke der Forschung unausgefüllt. Das Land wird charakterisiert durch viele nach Nordosten streichende Gebirgszüge und durch zwei große Wüsten, die Namib- und Kalahariwüste. In der Walfischbai bei Swakopmund gibt es hübsche Seebäder, in der Hauptstadt selbst dienen Bretter auf dem Wüstensand als Gehsteige. In der Nähe Swakopmunds bei Guanikontes zeigen reiche Plantagen, wie unter der Bewässerung durch den Fluß Swakop selbst dem Wüstenboden reiche Ernten abgerungen werden können. Die nicht sehr zahlreichen Edelsteingräbereien des Landes fördern Rosenquarz, Beryll, Aquamarine, herrlich goldglänzende Heliodore und Topase zutage; auch gibt es ein Zinnvorkommen. Das Buschmannparadies ist eine Verteidigungsstätte dieser seltsamen Eingeborenen mit vielen uralten Steinzeichnungen, darunter dem berühmten weißen Nashorn. Auch heute gibt es unter den Buschmännern Künstler, die englische Offiziere und Matrosen in Stein zeichnen und Steinwerkzeuge herstellen. In der Kupfermine von Tsumeb kommen Komplexerze vor, die als Gemische mit Blei und Zink schwer zu verhütten sind. In den Gruben kommen auf etwa einen weißen 10 schwarze Arbeiter, Basutos und Hereros, die sich beim Arbeiten gerade nicht übernehmen. Sie wohnen in zahllosen Reihen kleiner Hütten, den Compounds, bekommen nach 6 Monaten Arbeit etwa 300 Mk. ausbezahlt. die sie durch die Post selbst in die kleinsten Orte schicken können. Wollen sie damit Kühe kaufen, dann schicken sie das Geld an ihre Frauen, wollen sie Frauen kaufen, an einen Freund. In diesem Land findet sich auch die größte Vanadingrube der Welt bei Abena, deren Erzeugung, 100 Tonnen Vanadinerz monatlich, an die deutschen Lautawerke geht, wo aus ihnen Ferrovanadium für die ganze Welt erzeugt wird. Der in der Nähe gefundene riesige Meteorit von Hoba hat ein Gewicht von 8,5 Tonnen. Viel größere Bodenschätze birgt die Südafrikanische Union, deren Inneres von einem scharfen Grat umschlossen wird, sodaß das Land wie ein umgekehrter Teller aussieht. Herrlich ist die Umgebung von Kapstadt, die ein Dutzend Seebäder vom Range des spanischen San Sebastian aufweist. Das Großartigste sind aber die Diamantenlager bei Kimberley. Dort wurden durch vulkanische Gasexplosionen riesige Röhren, Pipes, senkrecht leergeblasen, die sich mit dem „Blauen Grund" ausfüllten, der an der Oberfläche gelb wird. Dort findet man zwar auch nur 5 Gram Diamanten in 100 Tonnen Erde, trotzdem werden aber nur 3 von den 5 reichen Gruben zu einem Drittel der vollen Leistung betrieben, um den Diamantenmarkt zu schonen. Der Wert dieses Königs der Edelsteine ist nur ein fiktiver, ein künstlich von der De Beers-Gesellschaft hochgehaltener. Würde man den Markt mit den leicht gewinnbaren Steinen überfluten, dann würden sie die Damen nicht mehr kaufen. Die Reserven sind dort enorm. Die genannte Gesellschaft hatte große Mühe, den durch den Verkauf russischer Diamanten gestörten Markt wieder zu beruhigen, muß aber den Andrang immer neuer Lagerstätten zurückhalten, wo man z. B. an einem Tag für 1,5 Millionen Mark Steine auflas. In den Gruben arbeiten meist Zulus, die geborenen Führer, von dort führen unterirdische Gänge zu den rings eingezäunten Compounds, die die Arbeiter nicht verlassen dürfen. Die Tagesproduktion beträgt etwa 1 Pfund, der Wert 80 bis 400 Mark je Karat. Dort wurde auch der Cullinan gefunden, der über 600 Gramm wog. Bei den selbständigen Gräbern, den Diggers, ist es das höchste Ziel, soviel zu finden, daß es die große Gesellschaft mit der Angst bekommt, sie könnten den Markt verderben, und ihnen den Grund abkauft.

Bei Johanisburg befindet sich der Witwatersrand, einem Konglomerat, in dessen Bindemittel goldhaltiger Quarzit enthalten ist. Die untere Grenze der Abbauwürdigkeit ist 7 Gramm Gold je Tonne. Der Bergbau ist schwierig, da die Gruben sehr tief, bis 2.500 Meter, getrieben werden müssen. Eisgekühlte Luft läßt dort die Temperatur auf 30 Grad fallen. Geübte Bergleute erkennen die abbauwürdigen Stätten, die Streifen, schon an den dunkleren Partien und dem großen Gerölle. Das Gold dürfte dort nun mehr für etwa 20 Jahre reichen, da aber dieser Bezirk die Hälfte des Goldbedarfes der Welt deckt, ist es zweifelhaft, ob man dann die Goldwährungen wird aufrecht erhalten können, und ob man nicht zur Platinwährung übergehen wird, die schon einmal in Rußland bestand. Außer in Rußland gibt es auch dort große Platinlager bei Pretoria, die von Merensky aufgefunden wurden, auch in Form der Pipes, die in der Mitte etwa 31 Gram Platin je Tonne enthalten. Dort liegen 20 — 30.000 Tonen Platin; es werden aber jährlich nur 5 Tonen gefördert. Dieser große Reichtum ist geradezu ein Unglück, denn bald nach Aufnahme des Abbaues sank der Preis von 15 auf 9 und 7,5 Mark je Gramm, sodaß man den Markt regulieren mußte. Wenn man bedenkt, daß in diesem Land auch das reichste Manganvorkommen der Welt aufgefunden wurde und Kohle spottbillig ist, dann begreift man, warum für die Engländer der Burenkrieg ein so gutes Geschäft war.

Kuriosa aus Chiffrierkabinetten.

Zu den Vorgängen in der italienischen Botschaft in Berlin.

Wer sich von berufswegen der Chiffre bedienen muß, muß nur zu oft erfahren, wie unzuverlässig im Grunde dieses Mittel ist, wenn es sich darum handelt, den Inhalt einer Botschaft der Kenntnis Unberufener zu entziehen. Im Weltkrieg, wo das Chiffrieren und auch das Dechiffrieren naturgemäß eine große Rolle spielte, wandte man daher gern sog. ungeschriebene Chiffresysteme an, und meist mit Erfolg. Dem Marineattache einer mit Deutschland Krieg führenden Macht, der der Diplomatischen Vertretung seines Staates in Kopenhagen angehörte, lag viel daran zu erfahren, wieviel dänische Schiffe an der deutschen Küste gesichtet wurden. Um nicht das Risiko zu laufen, chiffrierte Meldungen zu empfangen, die, mochten sie noch so kompliziert sein, doch immer wieder entziffert wurden, vereinbarte er mit seinem Agenten folgendes: an der Wand eines bestimmten Hauses in der Umgebung Kopenhagens zeichnete der Agent nach Kinderart mit Kreide ein phantastisches Ungetüm, das soviel Füße hatte, wie dem Agenten deutsche Schiffe gemeldet worden waren. Diese Methode ersparte dem Marineattache den direkten Verkehr mit seinen Agenten und ein Zusammentreffen mit Mittelspersonen, was unter diesen Umständen immer mißlich ist. Der Militärattache einer gleichfalls deutschfeindlichen Macht bediente sich in besonders wichtigen Fällen einer eigenen Methode, da er auf Grund seiner Erfahrungen wußte, daß das offizielle Chiffriersystem kaum die Geheimhaltung der betreffenden Botschaft garantierte Er arbeitete sich ein eigenes, überaus einfaches System aus, das die Absendung von chiffrierten Meldungen überflüssig machte. Er ließ in den Zeitungen der neutralen Hauptstadt, wo er tätig war, völlig harmlos wirkende Inserate erscheinen — bald wurde ein Auto zu kaufen gesucht, bald eine Wohnung angeboten und dergl. — in Wirklichkeit enthielten diese Annoncen jedoch Chiffremeldungen, die auf diese einfache Weise in den Besitz des Generalstabs und der betreffenden Macht kamen.

Es kann aber auch vorkommen, daß ein Text, der dem Dechiffreur vorliegt, seine Geheimnisse nicht preisgeben will. Ein recht kurioser Vorfall dieser Art ereignete sich einmal im Chiffrierkabinett des russischen Auswärtigen Amtes während des Weltkrieges. Der betreffende Dechiffreur war berühmt dafür, daß er zu jedem Chiffriersystem den Schlüssel fand; dank seiner ausgezeichneten Arbeit gab es während des Krieges und auch vorher für die russische Regierung kaum ein Geheimnis, sowohl was ihre Verbündeten, als auch die Gegner betraf. Und diesem Genie unter seinen Berufsgenossen widerfuhr nun das Unglaubliche, daß er drei Tage und drei Nächte völlig ratlos vor der Kopie eines Briefes saß, den der Militärattache einer fremden Macht einige Tage vorher mit der Post erhalten hatte Der geheimnisvolle, mit der Schreibmaschine geschriebene Brief bot dem Mann, für den es bis dahin kein Geheimnis gegeben hatte, dem er nicht in kürzester Frist auf die Spur gekommen wäre, unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Geheimpolizei wurde in Bewegung gesetzt, der ganze ungeheure Apparat der Spionage und Spionageabwehr aufgeboten, bis sich schließlich das Rätsel in einer eines Lustspiels würdigen Weise aufklärte. Die Typen der Schreibmaschine, mit der der Brief geschrieben worden war, hatten nämlich den Verdacht eines Geheimpolizisten erregt und zu aufschlußreichen Vergleichen Anlaß gegeben. Man stellte fest, daß der Brief mit der Maschine des Militärattaches hergestellt war, und daß der fünfjährige Junge des Offiziers in der Abwesenheit seines Vaters auf der Schreibmaschine Briefe zu schreiben und sie gelegentlich auch abzusenden pflegte, die natürlich, da das Kind wahllos auf die Tasten tippte, höchst merkwürdig aussahen, aber immerhin merkwürdig genug, um für irgendein neues geheimnisvolles Chiffresystem gehalten zu werden.

Während des spanischen Feldzugs Napoleons erfuhren die Engländer, die Spanien beistanden, auf originelle Weise die Zahl der einmarschierenden Franzosen. Ein Schuster, der an einer Landstraße über die Pyrenäen arbeitete machte bei jeder vorübermarschierenden Abteilung einen Kreidestrich auf die Sohlen und lieferte die Schuhe am Abend, ohne ein Wort zu verlieren, einem Mittelsmann der Engländer aus. Diese Methode, die nicht den geringsten Verdacht erregte, erwies sich als überaus zweckmäßig; die Schwierigkeiten, die Napoleon vorfand, sind nicht zuletzt auf dieses Chiffriersystem ohne Chiffre zurückzuführen.

Reptilien, die ihre Haut zu Markt tragen.

500.000 Schlangen. 750.000 Alligatoren, eine Million Eidechsen als Opfer der Mode.

Seit sich die Frauenmode für das Leder von Reptilien entschieden hat, sind für diese Tiere schlimme Zeiten angebrochen. Aber das Unglück der von der Mode auf den Schild gehobenen neuen Lederlieferanten ist den Eingeborenen zum Glück ausgeschlagen, die in entlegenen Weltgegenden, wie in Mittelamerika, Indien, auf Borneo, in Siam, auf Java, leben. Ihnen hat sich hier eine neue gewinnbringende Erwerbsquelle erschlossen. Wird doch der Jahresverbrauch der amerikanischen Gerber, die den Markt des zum Leder verarbeiteten Rohmaterials beherrschen, zurzeit auf 500.000 Schlangen, 750.000 Alligatoren und eine runde Million Eidechsen geschätzt.

In der Hauptsache ist es der Ferne Osten, der den Gerbereien die Häute der Eidechsen liefert, die sich zur Lederbearbeitung am besten eignen. Hier sind es wieder die Landeidechsen, die Wassereidechsen aus Indien und die javanischen Ringelechsen, die ihre Haut zu Markt tragen müssen. In Indien sind alle Familienmitglieder der niederen Kasten mit dem Fang von Landeidechsen beschäftigt. Wenn sie eine Höhle ausfindig gemacht haben, warten sie geduldig, bis das Tier den Kopf heraussteckt und töten es dann. Sechs Monate später paradiert die sorgsam abgezogene, entsprechend appretierte und gefärbte Haut bereits in den Straßen einer Stadt, die vom Ursrungsort durch die halbe Welt getrennt ist. Bei Wassereidechsen ist die Fangtechnik eine ganz andere. Diese überaus fruchtbaren Reptilien treten in den „Sunderbands", dem von Dschungeln und Kanälen durchzogenen Sumpfgebiet des untersten Gangesdelta, in Massen auf. Es sind harmlose Tiere, die in Java als Haustiere gehalten werden und sich dort einer Beliebtheit erfreuen, wie bei uns die Katzen. Sie töten Ratten und kleine Schlangen und leisten damit wertvolle Dienste. Deshalb hat man jetzt auch auf Java die Zahl dieser Echsen, die zum Zwecke der Häuteverwertung getötet werden dürfen, gesetzlich begrenzt. Diejenigen Tiere, die zur Befriedigung des Modebedürfnisses gefangen werden dürfen, werden am Schwanz in der Luft herumgewirbelt, bis sie bewußtlos geworden sind und dann von den Eingeborenen durch einen Schlag auf den Kopf erlegt. Die Häute werden entweder im Schatten bis zur Knochenhärte getrocknet oder für die Konservierung einer oberflächlichen Gerbprozedur unterworfen oder zum Zweck der Verschiffung eingesalzen. Die endgültige Bearbeitung erfolgt dann im Bestimmungshafen. Eine Laune der Natur hat es gefügt, daß die Schlange, deren Haut sich für die Lederfabrikation als am brauchbarsten erweist, harmlos ist. Es handelt sich um die Wasserschlange oder die „Karung", die auf Java, Borneo und in Siam weit verbreitet ist. Im Gegensatz zu anderen Schlangen, die sich durch erbrütete Eier fortpflanzen, bringen die Wasserschlangen bis 24 lebende Jungen auf einmal zur Welt, die in etwa sechs Wochen ihre volle Länge von 1 bis 3 Metern erreichen. Die Eingeborenen fangen die Wasserschlangen zumeist, indem sie sich über den Rand der Flußufer beugen und die auf der Nahrungssuche vorbeigleitenden Schlangen mit einem blitzschnellen Griff er Hand fassen. Angesichts der steigenden Nachfrage nach dem Schlangenleder hat man in neuester Zeit in verschiedenen Gegenden diese primitive Fangmethode aufgegeben und bedient sich zum Fang heute der Schleppnetze

Nicht alle Reptilien dürfen sich einer Haut rühmen, die auf dem Ledermarkt geschätzt wird Zu den minder begehrten gehören vor allen die Riesenschlangen im Allgemeinen; gleichwohl aber findet die Haut der Königsschlange, der giftigsten aller Schlangen, gelegentliche Verwendung und findet dem religiösen „Tabu" zum Trotz in nicht geringer Zahl ihren Weg auf die internationalen Handelsmärkte. Das „Tabu", das diese als heilig verehrte Schlange schützt und ihr einen Platz in jedem Tempel sichert, ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb man über die Methode ihres Fanges in Unkenntnis bleibt. Im Naturhaushalt sind übrigens

die großen Wassereidechsen die erfolgreichsten Vertilger der gefürchteten Kobra. Infolgedessen hat, seit den Eidechsen so eifrig nachgestellt wird, auch die Zahl der Menschenleben, die den Giftzähnen der Kobra zum Opfer fallen, in so verhängnisvollem Maß zugenommen, daß sich die Regierung genötigt sieht, eine Schonzeit festzusetzen und die Zahl der Eidechsen, die gejagt werden dürfen, zu beschränken.

Die Natur hat den meisten Reptilien ein schönes Kleid mit auf den Weg gegeben, dessen Schönheit allerdings im ursprünglichen Zustand nicht voll zur Geltung kommt, weil die Pracht unter den Schlammfarben, die sie verhüllen, unsichtbar ist. Es bleibt dem Geschick des Gerbers überlassen, das Naturprodukt je nach der gewünschten Lederart zu vervollkommnen, durch ein umständliches Appreturverfahren, das 18 verschiedene Prozeduren umfaßt. Trotz dem leichten Gewicht liefern die Häute von Eidechsen und Schlangen ein Leder, das widerstandsfähiger ist als alle bekannten Ledersorten, ganz gleich, wie dick diese sind. Was das Färben betrifft, so hat es der Bearbeiter in der Hand, die unsichtbaren dunklen Pigmente zu beseitigen und durch zarte Schattierungstöne vermittels der Anilinfärbung zu ersetzen, ohne dabei die natürliche Farbe der Haut zu zerstören."

Wojewodschaft Schlesien.

Arbeitslosenstatistik.

Das schlesische Wojewodschaftsamt teilt mit, daß in der Zeit vom 23. bis 30. Oktober die Zahl der Arbeitslosen um 137 Personen gestiegen ist und 5735 Personen umfaßt. In dieser Zahl entfallen auf die Kategorien im Bergwerk 590, Hütten 175, Metall 836, Textil 467, Bau 305, Papier 41, Chemische 7, Cheramische 27 und Holzindustrie 95. Qualifizierte Arbeitslose 190, Nichtqualifizierte 2309, landwirtschaftliche 27 und geistige Arbeiter 663. Unterstützungsberechtigt waren 1924 Arbeitslose.

Die diesjährigen Weihnachtsferien in den Schulen.

Das Kultusministerium hat an die Bezirksschulkuratorien, an die schlesische Wojewodschaft, an die staatlichen Musikkonservatorien in Warschau und Posen eine Verordnung übermittelt, wonach die Weihnachtsferien in allen dem Ministerium untergestellten Schulen am 21. Dezember nach dem Unterricht beginnen und am 2. Januar 1930 enden. Demnach wird der normale Schulbetrieb am 3. Januar 1930 aufgenommen.

Beurlaubung von der Fortbildungsschule

Gesuche um die Befreiung vom Fortbildungsschulunterricht müssen stets schriftlich vom Arbeitgeber des Fortbildungsschulpflichtigen gestellt werden, ganz gleich, ob es sich um Beurlaubung für einige Stunden bezw. um eine Beurlaubung für längere Zeit handelt. Jedes Entschuldigungsschreiben muß die Angabe des Namens des Schülers, seiner Jahresklasse, das Datum der Uebersendung des Schreibens und die Unterschrift des Arbeitgebers enthalten. Werden mehrere Schüler vom gleichen Arbeitsgeber vom Fernbleiben vom Unterricht entschuldigt, so hat die Entschuldigung für jeden Schüler getrennt zu erfolgen, sodaß für jeden Schüler ein besonderes Entschuldigungsschreiben zu richten ist. Wenn es sich um Versäumnis von Sonntags-Schulstunden handelt, kann das Entschuldigungsschreiben auch vom Vater des Schülers eingereicht werden, jedoch muß das Schreiben auch die Unterschrift des Arbeitgebers enthalten. Nicht berücksichtigt werden Gesuche, die von Schülern bezw. deren Eltern direkt eingesandt werden. Gesuche, welche obigen Vorschriften nicht entsprechen, werden ohne Erledigung gelassen.

Die kaufmännischen Handelsschulen im Bezirk der Handelskammer.

Im letzten Schuljahre waren von den unter der Leitung der Handelskammer in Kattowitz stehenden Schulen 8 in Betrieb und zwar 7 einjährige kaufmännische Vollschulen mit 9 Abteilungen und die erste Klasse der mittleren Handelsschule in Rybnik mit 2 Abteilungen. Die Schulen waren wie folgt besucht: die Schule in Kattowitz von 99 Personen, die Schule in Königshütte von 75, die Schule in Tarnowski Gory von 37, die Schule von Myslowitz von 36, die Schule von Rybnik von 40, die Schule von Wlodzislaw von 37 und die Schule von Bielitz von 33 Personen. Insgesamt betrug die Frequenz der 7 Vollschulen 357 Personen. Das Abgangszeugnis haben erhalten von den Schülern und Schülern der Schule in Kattowitz 79, von der Schule in Königshütte 50, von der Schule in Tarnowski Gory 28, von der Schule in Myslowitz 30, von der Schule in Rybnik 19, von der Schule in Wodzislaw 29 und von der Schule in Bielitz 19. Insgesamt erhielten 254 Schüler und Schülerinnen das Reifezeugnis. In die vierklassige Handelsschule in Rybnik wurden 100 Zöglinge aufgenommen, in die zweite Klasse 77 Zöglinge und zwar 57 Knaben und 20 Mädchen versetzt. Im neuen Schuljahr 1929-30 sind aufgenommen worden in die Schule in Kattowitz 56 Knaben und 32 Mädchen, in die Schule in Königshütte 57 Knaben und 22 Mädchen, in die Schule in Tarnowski Gory 30 Knaben und 26 Mädchen, in die Schule in Myslowitz 27 Knaben und 9 Mädchen, in die Schule in Rybnik 20 Knaben und 17 Mädchen, in die Schule in Wodzislaw 19 Knaben und 13 Mädchen, in die Schule von Bielitz 14 Knaben und 18 Mädchen. In die Handelsschule in Rybnik wurden für das neue Schuljahr 62 Knaben und 24 Mädchen, insgesamt 86 Zöglinge aufgenommen. Die Zahl der Anmeldungen war erheblich größer. Wegen Platzmangel mußten bei der Schule in Kattowitz 120, bei der Schule in Königshütte 30, bei der Schule in Tarnowski Gory 15, bei der Schule in Myslowitz 27 und bei der Schule in Rybnik 71 Gesuche zurückgewiesen wurden. Im laufenden Jahre werden die Schulen der Handelskammer von 510 Zöglingen und zwar von 267 Knaben und 243 Mädchen besucht.

Der Ankauf von Winterkartoffeln für Arme.

Die schlesische Landwirtschaftskammer hatte an das schlesische Wojewodschaftsamt eine Eingabe gerichtet, in welcher sie wünschte, daß die von den Behörden an die arme Bevölkerung zur Verteilung kommenden Kartoffeln bei den schlesischen Landwirten aufgekauft werden. Hierauf ist nun eine Antwort eingelaufen, daß der Ankauf von Kartoffeln für die arme Bevölkerung Sache der Starosteien und Magistrate ist, daß diese Körperschaften aber bereits vor dem Einlauf der Eingabe der schlesischen Landwirtschaftskammer ihre Einkäufe gemacht hatten, sodaß das Gesuch der Kammer nicht mehr berücksichtigt werden konnte Die Selbstverwaltungsinstitute im Teschener Teil der Wojewodschaft haben dagegen ihre Einkäufe bei den Landwirten aus dem Teschener Teil getätigt

24-stündiger Proteststreik in der oberschlesischen Industrie.

Der für heute angekündigte 24-stündige Proteststreik der Eisen- und Metallhütten sowie der weiterverarbeitenden Industrie, hat wie die Gewerkschaften mitteilen, eingesetzt. Am Streik haben sich etwa 80 Prozent der Arbeiterschaft beteiligt. Der Streik hat einen vollkommen ruhigen Verlauf genommen.

Kurse für landwirtschaftliche Kultur. Die schlesische Landwirtschaftskammer wird gemeinsam mit dem Teschener landwirtschaftlichen Verein einen dreitägigen Kursus für landwirtschaftliche Kultur in folgenden Ortschaften des Teschener Gebietes abhalten: in Istebna vom 18. bis 21. November einschließlich, in Weichsel vom 25. bis 28. November einschl., in Jasienice vom 2. bis 4. November einschl., in Chybie vom 9. bis 11. November einschl. und in Skotschau vom 16. bis 18. November einschl. Im Kursus werden folgende Fragen behandelt werden: 1. Bestellung von Acker- und Pflanzenboden, 2. künstliche und natürliche Düngung, 3. Bestellung von Wiesen und Weiden, 4. Rindvieh- und Schafzucht, 5. Tierkrankheiten und Heilmittel, 6. Melioration von Hochweiden und 7. rationelle Milch-Viehwirtschaft.

Bielitz.

Menschenkenntnis und Charakterlehre

Zum Vortrag des Privatgelehrten Josef Macura am 7. November, 8 Uhr abends, im Festsaal der deutschen Mittelschule.

Selten hat die Ankündigung eines Vortrages unter der Bevölkerung, besonders der Intelligenz, unserer Schwesterstädte ein solches Echo hervorgerufen, wie der Macura-Vortrag.

Die biologisch-psychologischen Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte haben uns eine vertiefte Erkenntnis der menschlichen Seele vermittelt; eine Erkenntnis, die zu einer neuen Lehre der Menschenkenntnis geführt hat und, durch den feinen Seelenkenner und Charakterologen angewendet, die geheimsten Falten verborgenen menschlichen Seelenlebens, seine guten und schlechten Eigenschaften, Anlagen und Triebe, aber auch dessen Fähigkeiten, Neigungen sowie künstlerische und erfinderische Talente mit verblüffender Sicherheit festzustellen imstande ist.

Die Psycho-Physiognomik hat für Angehörige aller Stände und Berufe einen überhaupt nicht abschätzbaren Wert in ihrer Anwendung im Familien-, Berufs-, Gesellschafts-, Ehe- und Liebesleben.

Ganz besonders wichtig ist sie für Erzieher, Pädagogen, Priester, Aerzte, Künstler, Industrielle, Diplomaten und Staatsmänner.

In den meisten Kulturländern Europas und Amerikas haben sich Studiengesellschaften gebildet, sind Institute errichtet worden, in denen der Mensch als Krone der Schöpfung im Mittelpunkte der wissenschaftlichen Forschung steht. Es sei hier nur an die Abteilung für Menschenkenntnis an der Berliner Universität und auf das Kaiser-Wilhelm-Institut hingewiesen, in welchem auch der berühmte Pater Mukkermann als Forscher tätig ist.

Wir erwarten mit Spannung den **Abend des 7. November. Der Kartenvorverkauf** findet bereits im **Sportwarenhause Johann Prochaska** statt. **Platzvormerkungen** werden auch in der Hauptgeschäftsstelle der „Bielitz-Bialaer Deutschen Zeitung", Grunwaldstraße, entgegengenommen.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielitz ab 6. November nachstehende Brotpreise Geltung haben: 1 kg Kornbrot 70 Prozent 45 gr. 1 kg Schwarzbrot 41 gr. Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen einer Strafe im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. U. Rz. P. Nr. 91. poz 527.

Verkehrsunfall. Am Dienstag, um 6 Uhr abends, wurde am Stadtberg durch das Personenauto Kr. 95907 Dr. Salamon Tebus, wohnhaft in Bielitz, Mühlstraße, überfahren. Er erlitt mehrere Verletzungen und wurde in das Bielitzer Spital eingeliefert. Die Ursache des Unfalles liegt in der eigenen Unvorsichtigkeit des Geschädigten beim Ueberschreiten des Stadtberges.

Biala.

Eine Demonstrationsversammlung der Sozialisten.

Für Dienstag, um 12 Uhr mittags, hatte die P. P. S. in Biala ihre Anhänger zu einer Versammlung auf dem Freiheitsplatz einberufen. Als Senator Dr. Groß zu sprechen anfing, erschien ein größeres Polizeiaufgebot. Daraufhin forderte der Redner die Versammelten zum Auseinandergehen auf. Da die Versammlung nicht angemeldet war, wurde die Abhaltung der Versammlung von der Bezirkshauptmanschaft untersagt. Die Versammlung löste sich in voller Ruhe auf.

Zwei Autobusse durch Brand erheblich beschädigt. Am Mittwoch, um 5 Uhr früh, entstand in der Garage des Besitzers Simon Rosenberg auf der ul. Kazimierza Wielkiego ein Brand. In der Garage befanden sich zwei Autobusse des Autobuskonzessionsinhaber Tadäus Zajonc. Durch den Brand wurde die Karosserie des einen Autobusses gänzlich vernichtet. Bei dem anderen Fahrzeug wurde eine Wand erheblich beschädigt. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Die Brandursache sowie die Höhe des Schadens sind noch nicht festgestellt. Die Autobusse verkehrten auf der Strecke Bielitz—Kattowitz.

Schadenfeuer. Durch einen Brand wurde das Anwesen des Michael Gorney in Wilkowice 293, bestehend aus einem Haus, einer Scheune und Stallung erheblich beschädigt. Der Schaden beträgt 6000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung soll die Brandursache feststellen.

Kattowitz.

Zwei falsche Ingenieure entlarvt.

Auf der Gieschegrube in Nikischschacht waren seit zwei Jahren in Charakter von Diplomingenieure ein gewisser Kaleta und Krystek aus Kleinpolen angestellt. In diesen Tagen wurde festgestellt, daß die angeblichen Diplom-Ingenieure auf Grund gefälschter Papiere die Anstellung erhalten hatten. Sowie die Fälschung bekannt wurde, sind beide entlassen worden.

Veruntreuung. Der Kaufmann Johann Goldstein in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß ein gewisser K. B. aus Chorzow, G. K. aus Kattowitz und J W. aus Zawodzie zum Schaden des Dampfmühlenbesitzer Fidler Glaser in Kattowitz den Betrag von 440.80 Zloty veruntreut haben.

Vom Mietsschiedsamt. Im Monat Oktober hat das Mietsschiedsamt in Kattowitz sieben Sitzungen abgehalten und drei Lokalbesichtigungen vorgenommen. Erledigt wurden 47 Angelegenheiten. In derselben Zeit sind 58 neue Eingänge zu verzeichnen.

Die Einwohnerzahl des Landkreises Kattowitz. Die Einwohnerzahl des Landkreises Kattowitz betrug im Monat September d. J. 237.210 Personen u. zw. 117.410 männliche und 119.800 weibliche Personen. Die Einwohnerzahl der einzelnen Ortschaften stellt sich wie folgt zusammen: Myslowitz 21.259, Bangow 1107, Bielschowitz 16.111, Brzenczkowice 3206, Brzezinka 6373, Bukowina 2273, Bytkow 4504, Chorzow 13990, Dombrowka Mala 10259, Halemba 2320, Janow 18.651, Klodnica 594, Konczyce 5970, Rozdzien 12.087, Kochlowitz 12.335, Maciejkowice 2161, Makoschau 6299, Michalkowitz 8040, Nowa Wies 24.255, Pawlow 6342, Przelojka 1176, Siemianowitz 38.596, Schoppinitz 11.149, Welnowiec 10.789.

Ein Siegelring beschlagnahmt. Die Kriminalpolizei in Kattowitz hat bei einer Person, die eines Diebstahls verdächtig ist, einen Siegelring beschlagnahmt, welcher wahrscheinlich auch aus einem Diebstahl herrührt. Der Ring trägt das Monogramm „J. N." Der Eigentümer melde sich im Kriminalamt in Kattowitz, ul. Zielona, Zimmer 95.

Ein Schmuggler gefaßt. Vor einigen Tagen haben Funktionäre der schlesischen Grenzwache in der Nähe von Gryschow einen gewissen Alexander Walerjanczyk aus Bendzin festgenommen, da er eine größere Menge von Tabak aus Deutschland einschmuggeln wollte Den Schmuggler erwartet eine Strafe von 18.000 Zloty.

Verkehrsunfälle. Der Führer des Personenautos Sl. 3771 hat auf der ul. Krakowska in Schoppinitz den 49 Jahre alten Peter Meisner überfahren, der mehrere Verletzungen erlitt und in das Hüttenkrankenhaus in Rozdzin eingeliefert wurde Die Schuldfrage ist noch nicht festgestellt. — Auf der ul. Gliwicka in Kattowitz ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Alois Kwasniok und dem Radfahrer Johann Kolodziej, Der Radfahrer erlitt Verletzungen im Gesicht. Es wurde festgestellt, daß der Radfahrer selbst an dem Unfall die Schuld trägt.

Königshütte

Die Dienststunden in der städtischen Sparkasse. Die städtische Sparkasse in Königshütte auf der ul. Moniuszki 1 hat neue Dienststunden eingeführt. Um den Sparern eine günstigere Gelegenheit zu geben, ihre Angelegenheit in der städtischen Sparkasse zu erledigen, wurden die Amtsstunden auf die Zeit von 5.30 bis 7.30 Uhr nachmittags festgesetzt. Während dieser Zeit werden sämtliche Anliegen der Interessenten und Auszahlungen bis 2000 Zloty pro Person durchgeführt.

Es ist ihm nicht gelungen. Ein gewisser Cz. K. aus Neuheiduk kam in die städtische Sparkasse mit einem gefälschten Dokument, welches mit der Unterschrift des Professors Bobinski versehen war und wollte darauf 120 Zloty abheben. Der Kassierer erkannte jedoch die Fälschung. Cz. K. wanderte ins Gefängnis.

Diebstähle. Aus der Garage auf der ul. Marjanska 33 in Königshütte haben unbekannte Täter ein Autorad im Werte von 200 Zloty gestohlen. — Dem Paul Grabowski wurde vom Felde ein Wagen im Werte von 600 Zloty von unbekannten Dieben gestohlen.

Feuer am Redenberg. Am Sonntag, um 6 Uhr früh, entstand am Redenberg, neben dem Stadion in der Nähe der neu erbauten Häuser der Stickstoffwerke, in einem

Schuppen ein Brand. In dem Schuppen befand sich eine größere Menge von Baumaterialien, wie Holz, Dachpappe und Teer. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es gelungen, den Brand zu löschen. Die Polizei hat mit dem Hausmeister der Häuser ein Protokoll aufgenommen, da er durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht hat.

Eine teuere Autopartie. Ein gewisser S. W. lieh vom Stanislaus Wojtaszek in Königshütte ein Auto und fuhr mit demselben solange herum bis es einen erheblichen Defekt erlitten hatte. Diese Autopartien werden den S. W. etwa 3000 Zloty kosten.

Lublinitz.

Ein Schmuggler erschossen.

Auf dem Grenzabschnitt Ligota Woznik haben Funktionäre der schlesischen Grenzwache am 2. ds. M., um 1,30 Uhr früh, eine größere Anzahl von Personen beobachtet, welche die Grenze auf illegale Weise überschreiten wollte. Auf den Anruf der Funktionäre flüchteten die verdächtigen Personen. Die Funktionäre sandten den Flüchtigen mehrere Schüsse nach. An Ort und Stelle blieben zwei Schmuggler, von Schüssen getroffen, liegen. Ein gewisser Boleslaw Chwistek aus Jastremb, Bezirk Zawiercie, wurde tödlich getroffen. Ein zweiter Schmuggler, namens Stanislaus Ciuk aus Siele, hat einen Beinschuß erhalten. Die anderen Schmuggler sind entkommen. Sie hinterließen 60 Liter denaturierten Spiritus, welcher aus Deutschland eingeführt werden sollte.

Myslowitz.

Anerkennung für einen Weichensteller. Der Weichensteller Bartholomäus Latocha in Myslowitz hat von der Eisenbahndirektion in Kattowitz eine Geldbelohnung und eine Anerkennung erhalten, weil er am 21. Februar d. J. infolge seiner Geistesgegenwart eine sonst unvermeidliche Eisenbahnkatastrophe verhindert hat, indem er, als die Kuppelung eines Zuges riß, die führerlosen Wagen zum Stehen brachte.

Exhumierung von Leichen. In Myslowitz ist eine spezielle Kommission eingetroffen, die die Exhumierung der in Myslowitz gestorbenen italienischen Soldaten durchführt. Die ausgegrabenen Leichen werden nach Warschau übergeführt und in einem gemeinsamen Grab bestattet werden.

Pleß.

Belohnung für Pferdezucht. Die Heeres-Pferde-Remonten-Anstalt in Warschau hat dem Vorstand der Verwaltung des Fürsten von Pleß die silberne Medaille und dem Dr. Fritz Schulz vom Rittergut Zawisc, Kreis Pleß die bronzene Medaille für gute Leistungen auf dem Gebiete der Pferdezucht zuerkannt.

Rybnik.

Radfahrerunfall. Auf der ul. 3-go Maja in Rybnik fand die Radfahrer Wilhelm Kaset und Isidor Simon zusammengestoßen. Simon ist vom Rade gestürzt und hat mit dem Kopf so heftig auf den Boden aufgeschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Wer von den beiden Radfahrern die Schuld an dem Unfall trägt, ist noch nicht festgestellt.

Schwientochlowitz.

Ein Straßenbahnwagen verbrannt. Am Dienstag, um 5.30 Uhr früh, ist im Gebiet der Gemeinde Lagiewnik ein Straßenbahnwagen, ehe die Feuerwehr zur Hilfeleistung eintraf, niedergebrannt. Die Ursache ist zur Zeit noch nicht festgestellt. Als der Brand entstand, befanden sich außer dem Fahrtpersonal vier Passagiere im Wagen. Sämtliche Personen sind, ohne einen Schaden erlitten zu haben, mit dem Schrecken davongekommen.

Ein Ueberfall auf ein Zigeunerlager. Am Sonntag, um 9 Uhr abends, kamen fünf unbekannte Personen in das Zigeunerlager, welches zwischen Zalenze und Bismarckhütte liegt, und belästigten die Frau des Zigeuner Luczak. Als Luczak seine Frau schützen wollte, erlitt er von einer dieser Personen durch einen Messerstich eine Bauchverletzung. Darauf verschwanden die Uebeltäter. Der verletzte Zigeuner wurde in das Krankenhaus in Bismarckhütte eingeliefert.

Der Vulkanausbruch in Guatemala.

300 Personen getötet, 200 verletzt, tausende obdachlos. — Die Ernte vernichtet.

New York, 6. November. „Escosies Expresse" meldet aus Guatemala:

Nachdem die Tätigkeit des Vulkan Santa Maria etwas nachgelassen hatte, erfolgte gestern ein neuer starker Ausbruch. Man nimmt an, daß bisher etwa 300 Personen getötet und 200 verletzt wurden. 37 Leichen konnten erst geborgen werden. Infolge der riesigen Hitze in der Umgebung des Kraters und der ausgedehnten Lavaströme ist es unmöglich den genauen Sachschaden festzustellen. Viele Leichen werden von den Lavaströmen fortgeschleppt.

Mexiko, 6. November. Der Guatemalische Geschäftsträger erhielt Berichte aus Guatemala, denen zufolge die Bewohner von Mazatenango, der Hauptstadt des Departement Suchitepequez, am Sonnabend durch ein dumpfes unterirdisches Rollen aufgeschreckt wurden, dem ein Erdbeben und vulkanische Ausbrüche folgten. Ein Lavastrom ergoß sich über die ganze Gegend, zerstörte alles in seiner Bahn und überholte zahlreiche Flüchtige. Die gesamte Vulkanzone des Gipfels von Suchitepequez ist mit Asche bedeckt, die stellenweise eine zwei Meter hohe Decke bildet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Kaffeeernte und andere Ernten des Departements sind vernichtet.

Was sich die Welt erzählt.

Tschechoslowakisches Strafverfahren gegen Sauerbrey.

Prag, 6. November. Gegen den früheren Direktor der Frankfurter Versicherungs-A.-G. Sauerbrey, der sich hier in Haft befindet, ist von den tschechoslowakischen Behörden Anklage wegen Haftvergehens und Uebertretung der Anmeldungsvorschriften erhoben worden.

Feldzeugmeister Galgotzy gestorben.

Wien, 6. November. Gestern abend ist Feldzeugmeister Galgotzy im 93. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist der älteste Offizier der alten österreichischen Armee dahingegangen. Galgotzy, der zur Zeit des Krim-Krieges Leutnant wurde, erfreute sich in Oesterreich einer ungemeinen Volkstümlichkeit, ähnlich der, die der alte Wrangel in früheren Jahren in Deutschland genoß.

Die Weltausstellung in Barcelona.

Madrid, 6. November. Die Weltausstellung in der spanischen Stadt Barcelona wird am 15. Januar nächsten Jahres geschlossen werden. Die Schließung der spanischen-lateinamerikanischen Ausstellung in der südspanischen Stadt Sevilla ist von der spanischen Regierung auf den 21. Juni nächsten Jahres festgesetzt worden. Die Weltausstellung in Barcelona wird im nächsten Jahr in veränderter Form als nationale spanische Ausstellung nochmals auf drei bis vier Monate eröffnet werden.

Ein russischer Atlantikflug.

New York, 6. November. Ein russischer Atlantikflug soll von der Besatzung des russischen Flugzeuges „Land der Sowjet" geplant sein. Dieses Flugzeug hat, wie berichtet, einen Flug von Moskau über Sibirien und Alaska nach den Vereinigten Staaten von Amerika durchgeführt. Wie aus New York berichtet wird, hat die Besatzung des Flugzeuges jetzt die Ermächtigung nachgesucht zu einer Ueberquerung des atlantischen Ozean. Der Flug soll über Newfundland, England und Frankreich durchgeführt werden.

Der Prozeß gegen Graf Stollberg.

Berlin, 6. November. Das Hauptverfahren gegen den Graf Christian Stollberg-Wernigerode wegen fahrlässiger Tötung ist eröffnet worden. Die Hauptverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Hirschberg wird voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden. Graf Christian Stollberg-Wernigerode wird beschuldigt, seinen Vater erschossen zu haben.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Freitag, den 8. November abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) zum letztenmal: „Ein Heiratsantrag" Scherz in einem Aufzug von Anton Tschechow. Hierauf „Die Liebe auf dem Lande" Komödie in 3 Akten von Woikow. Ende 10 Uhr.

Die nächste Premiere ist für Samstag, den 9. November angesetzt: „Der Patriot" Drama von Alfred Neumann. Besetzung: „Zar Paul" — Alexander Marten, „Zarewitsch Alexander" Julius Benesch, „Graf Peter von der Pahlen", Kriegsgouverneur von Petersburg — Josef Krastel, „Gräfin Anna Petrowna Ostermann" — Hansi Kurz, „Graf Panin", Vicekanzler — Camillo Triembacher, „Murawiew", Flügeladjutant — Artur Ernest, der Kammerherr — Peter Preses, „Stepan" — Herbert Herbe, „Doktor Grive", Leibarzt — Ludwig Soewy, „Graf Valerian Subow" — Walter Simmerl, „Fürst Platen Subow" — Rudolf Steinböck, der Stabskapitän — Artur Rostock. Das Stück spielt in St. Petersburg um 1800.

Ferner sind in Vorbereitung: „Die Sachertorte", Lustspiel von Rudolf Oesterreicher und Siegfried Geyer, sowie der Bauernschwank „Die Keuschheitskonkurrenz" von A. Real und Ferner.

Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 2. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. November an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock oder an der Tageskasse abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Sport.

Die Vienna in Frankreich.

Die Vienna beendete ihre erfolgreiche Frankreichreise mit einem Treffen gegen F. C. Rouen in Rouen. Wenn auch der Sieger keine starke Mannschaft zum Gegner hatte, leisteten die Franzosen doch energischen Widerstand. Die Vienna siegte nach gutem Spiel mit 4 : 1 Toren.

Oberschlesien — Wiener Städteteam 2 : 0 (2 : 0).

Eine Wiener Städtemannschaft spielte vergangenen Sonntag in Beuthen gegen eine Auswahlmannschaft von Deutsch-Oberschlesien. Die Oberschlesier waren besser und siegten verdient 2 : 0 (2 : 0).

Volkswirtschaft.

Der Textilwarenexport.

Im September d. J. wurden aus dem Lodzer Industriebezirk 631.365 kg fertige Textilwaren und gefärbte Garne im Gesamtwerte von 6.510.570 Zl. ausgeführt (gegen 803:311 kg im Werte von 9.341.442 Zl. im August und 603.665 kg im Werte von 7.104.862 Zl. im September 1928). Wie aus diesen Ziffern ersichtlich, ist der Export Lodzer Textilwaren im Monat September im Vergleich zum Monat August beträchtl ch zurückgegangen.

Was die einzelnen Warensorten betrifft, so stellte sich die Ausfuhr im September wie folgt dar (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf den August): weiße Baumwollwaren 5444 kg auf die Summe von 87.076 Zl. (2727 kg für 39.008 Zl.), bunte Baumwollwaren 371.892 kg für 3.444.800 Zl. (454.145 kg für 4.362.018 Zl.), Halbwollwaren 13.561 kg für 218.944 Zl. (18.666 kg für 349.570 Zl.). Wollwaren 71.450 kg für 1.108.273 Zl. (187.160 kg für 3,452.753 Zl.), Hutbänder 876 kg für 45.168 Zl. (2416 kg für 92.189 Zl.), bunte Baumwollgarne 19.996 kg für 250.229 Zl. (16.150 kg für 183.189 Zl.), bunte V gognegarne 109 610 kg für 403.381 Zl. (95.339 kg für 336.705 Zl.), bunte Kammgarne 38.536 kg für 862.189 Zl. (31.708 kg für 496.205 Zl.), Der Gesamtexport an ungefärbten Kammgarnen betrug 397.397 kg im Werte von 7,861.069 Zloty.

Der größte Abnehmer für Lodzer Textilwaren war im Monat September Rumänien, das für 2,947.719 Zl. (gegen 3,229.562 Zl. im August) kaufte. Der Wert der nach anderen Ländern ausgeführten Waren stellt sich wie folgt dar: Lettland und Finnland 638.796 Zl. (706.650 Zl. im August). Rußland 579.203 Zl. (2,447.703 Zl.), China und Japan 480.705 Zl. (505.715 Zl.), Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien 457.738 Zl. (384.194 Zl.), England 386.576 Zl. (400.805 Zl.), der Nahe Osten 317.538 Zl. (404.107 Zl.), Deutschland 293.165 Zl. (545.949 Zl.), skandinav sche Länder 143.103 Zl. (219.318 Zl.), Amerika 133.674 Zl. (164 701 Zl.), Afrika 76.892 Zl. (235.548 Zl.), andere Länder 5 825 Zl. (95.011 Zl.).

Die diesjährige Ernte.

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau wird der Ernteertrag 1929 bei den vier Hauptgetreidearten wie folgt veranschlagt: We zen 16,4 Mill. dz. (gegen 14,6 Mill. dz. im Vorjahre), Roggen 62,6 Mill. dz. (50,0 Mill. dz.), Gerste 13,7 Mill. dz. (19 Mill. dz.), Hafer 25,4 Mill. dz. (36.5 Mill. dz.). Die Kartoffelernte wird auf 255,1 Mill. dz. geschätzt. Die Ernte ging im allgemeinen unter günstigen Witterungsverhältnissenn vor sich, qulitat v wird das diesjährige Korn im Vergleich zum Vorjahre höher bewertet. In Pommerellen ist die Ernte um etwa 30 Prozent geringer als im Vorjahre ausgefallen.

Passiver Außenhandel Österreichs.

Der Wert der österreichischen Einfuhr im September betrug 291,6, der Wert der Ausfuhr 209,4 Millionen Schilling. Da im Vergleiche zum August sowohl die Einfuhr, als auch die Ausfuhr um je 28.9 Millionen Schilling gestiegen sind, ist das Handelspassivum mit 82,2 Millionen Schilling gleichgeblieben. Mit dem September des Vorjahres verglichen zeigt die Einfuhr eine Zunahme um 3.4 Prozent, die Ausfuhr eine solche von 7.6 Millionen Schilling. Das Passivum ist mithin um 4.2 Millionen Schilling geringer.

Starke Zunahme der Konkurse in Deutschland.

Die bekannte Häufung umfangreicher Zahlungseinstellungen im vergangenen Monat hat bereits einen deutlichen Hinweis auf die Entwicklung der Insolvenzzahlen im Oktober gegeben. Wenn auch der Herbst immer steigende Konkurszahlen bringt, so ist doch im Berichtsmonat einmal die Steigerung und dann das erreichte Niveau besonders hoch. Andererseits bleiben die Insolvenzzahlen noch beträchtlich hinter denen des ungünstigsten Monats im laufenden Jahre, des Juli zurück. Ein Zeichen für die Verschärfung ist jedoch wiederum der Rückgang der Vergleichsverfahren, der auf eine durchschnittliche Verschlechterung der erfolgten Insolvenzen hindeutet. Hinzu kommt noch, daß der Umfang der Insolvenzen sich, wie die großen Zusammenbrüche der letzten Wocher erkennen lassen, beträchtlich gesteigert haben.

Zollunion Estland und Finnland?

In einem Teil der finnischen Wirtschaftskreise macht sich, dem „Ost-Europa Markt" zufolge, neuerdings eine Strömung geltend, die anläßlich der bevorstehenden Revision des estnisch-finnischen Handelsvertrages für eine Aufhebung der Zölle auf die Industrieprodukte beider Länder überhaupt und für den Abschluß einer Zollunion eintreten. Letztere wird nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkte aus befürwortet, sondern auch als ein für die politische Annäherung beider Länder sehr bedeutungsvolles Moment begrüßt.

Finnlands Zahlungsbilanz 1928.

Finnlands Zahlungsbilanz für 1928 schließt den „Ostd. Wirtsch. Nachr." zufolge mit einem Ausgabenüberschuß von rund 1600 Mill. Fmk. ab, einem Defizit, das einen Rekord für die ganzen letzten sieben Jahre aufstellt. Seit 1922 war die finnische Zahlungsbilanz in den meisten Jahren aktiv, wenn der Einnahmeüberschuß auch nicht beträchtlich war.

Die Kunstseideproduktion der Welt.

Die New Yorker „Textile Worlds", welche es unternommen hat, eine internationale Umfrage für die Kunstseideindustrie zu veranstalten, berechnet, daß im Jahre 1929 nach den bisherigen Produktionsergebnissen 397125 000 lbs Kunstseidengarn hergestellt werden dürften, verglichen mit nur 219 080 000 lbs für das Jahr 1926.

Radio

Donnerstag, den 7. November.

Warschau. Welle 1411: 17.45 Solistenkonzert, 19.00 Vorträge, 20.15 Leichte Musik, 22.15 Uebertragung aus Wilno, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 17.45 Uebertragung aus Warschau, 19.00 Vorträge, 20.05 Konzert, 21.15 Uebertragung aus Wilno, 22.15 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Stunde mit Büchern, 18.35 Himmelsbeobachtungen im November, 18.40 Die besonderen Verhälnisse des oberschlesischen Steinkohlenbergbaues, 19.05 Abendmusik, 20.30 Neue Unterhaltungsmusik, 21.30 Stunde mit Felix Holländer, 22.30 Berliner Sechstage-Rennen. Die letzte Stunde, 22.30 Funk-Tanzunterricht.

Berlin. Welle 418: 15.20 Jugendstunde, 15.45 Kinder im Film, 16.05 80 Jahre deutsche Briefmarken, 16.30 Konzert, 17.40 Von Stimm- und Sprachstörungen, 18.05 Das Wunder einer Fahrt im Freiballon, 18.30 Unterhaltungsmusik, 20.00 Programm der aktuellen Abteilung, 20.30 Tiroler Volkskunst, 21.30 „Der Weg nach Ilok" von W. Scholz. Bruchstücke, gelesen vom Dichter. Anschl. bis 24.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik, 12.30 Mittagskonzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Sendung, Heinz Caraszа, Berlin: Alte und moderne Marionettenkunst, 18.20 Englischer Sprachkurs, 19.05 Konzert, 20.00 Schauspiel. Tyl: „Der Prager Bummler."

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik, 15.30 Märchen der Weltliteratur, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Bericht für Reise und Fremdenverkehr, 17.50 Die Erde, 18.45 Japanische Musik mit Schallplattenvorführungen, 20.05 Opernaufführung: „Königskinder". Musik von E. Humperdinck.

Börsen

Warschau, den 6. November.

New York 8.89, London 43.49, Paris 35.13, Wien 125.40, Prag 26.40, Italien 46.71, Schweiz 172.79, Berlin 213.33.

Dollar im Privatverkehr 8.91. Tendenz schwächer.

Zürich. Warschau 57.85, New York 5.16, London 25.17, Paris 20.32, Wien 72.57, Prag 15.28, Italien 27.03, Belgien 72.17, Budapest 90.27, Helsingfors 12.96, Sofia 3.73, Holland 208.27, Oslo 138.27, Kopenhagen 138.25, Stockholm 138.60, Spanien 72.60, Bukarest 3.08, Berlin 123.47, Belgrad 9.12.

Frau Agnes und ihre Kinder.



Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

65. Fortsetzung.

— — Ein anderes Mal in Marschkolonne. Plötzlich Alarm: Fliegerangriff! Deckung! Schon prasselt uns das Eisen um den Kopf. Und Pfeile, ganze Bündel. Die drehen sich wie Bohrer um den Leib. Ein Mann aus meinem Glied wurde von ihnen durchbohrt von der Schulter bis zur Ferse. Immer war es der Tod, tagtäglich stand er mir zur Seite. — — Zuletzt dann an der Somme. Maulwurfsarbeit! Lauern und Bangen! Wochen-, monatelang! Zerrissene Erde. Weit und breit nur Not und Tod! Da: das Entsetzliche, Grausame, Unfaßbare! Im tiefen Schoß der Erde. Der Boden schwankt! Balken splittern! Betonwände, hart und dick, viele, viele Meter dick, stürzen auf uns! Verschütten, zerquetschen, begraben uns! Der Tod will uns meuchlings fressen . . ."

Die Mutter stört des Sohnes Rede nicht. Sie weiß, daß er sich alle Not von der Seele reden muß. Sie sitzen unter der alten Linde, und liebevoll hält sie des Sohnes Hand umschlungen.

„Und dann war es dunkel und still — dunkel — und still . . ."

Zärtlicher streicheln ihn der Mutter Hände.

„Dunkel — und — still . . . Immer — dunkel — und — still . . ."

Schützend umschlingt ihnn der Mutter Arm. Aber er macht sich frei.

„Dunkel — und — still . . ."

Er springt auf; steil und drohend steht er in der Sonne.

„Immer — dunkel — und — still!"

Er bohrt die Fäuste in die leeren Augen und schreit: „Laßt mich allein! Laßt mich allein!"

Wie ein Sturmwind befällt ihn das Schluchzen.

Frau Agnes hält den Kopf tief in den Schoß gesenkt und muß erkennen, daß es Augenblicke des Schmerzes gibt, in denen selbst eine Mutter dem Kinde fernbleiben muß. Unaufhaltsam rinnen ihre Tränen. Erschrocken wendet sie sich zur Seite, daß nur der Sohn, — — ach, der sieht der Mutter Tränen nicht mehr . . .

Da tönt ein Zwitschern in die Stelle, ein lautes, helles, frohes Zwitschern. Ein Zwitschern aus fünf hungrigen Schnäbeln, die sich, geborgen in des Baumes Krone, der fütternden Vogelmutter entgegenstrecken.

Der Kranke tastet sich nach der Mutter Hände, still und beschämt.

„Nun ist die Stille schon gewichen! — Und ich will wieder tapfer sein, immer, immer, hörst du Mutter!"

Und wieder ist er froh und dankbar. So froh wie vorhin, als er die Mutter und die Schwestern an den Händen faßte mit ihnen durch den Garten ging.

Er fragt die Mutter nach diesem und jenem. Wie es dem Bruder im Felde geht, ob denn noch immer Krieg ist. Was der Großvater und alle Verwandten machen. Nach dem Häuschen und nach dem Garten. Fragt und fragt, daß sie zusammensitzen und plaudern bis in den späten Abend hinein.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Als Hanna am anderen Tage kommt — sie kommt ja täglich, bringt Blumen, Früchte oder zumindest einen lieben Gruß —, geht ihr Frau Agnes schon entgegen. An ihrem leichten Gang, an ihren strahlenden Augen erkennt das Mädchen sofort, daß eine Freudenbotschaft sie erwartet.

„Werner hat Sprache und Gehör wiedergefunden . . !" Das klingt frei und froh, aus dankerfülltem Mutterherzen.

Das Mädel öffnet weit die Augen, fragend, in frohem Schreck. „Wie ist es nur möglich . . .? Wie ist das alles so schnell gekommen? Erzählen Sie, erzählen Sie doch, Mutter Hübner!"

Und Hanna hängt sich an Frau Agnes' Arm, die ihr berichtet, wie sich alles zugetragen. All das Frohe dünkt ihr jetzt noch froher, all das Glück schier riesengroß. Ach, wie froh sie um des Sohnes willen ist!

Und Hanna hört ihr wortlos zu. Ihr ist das Herz zum Zerspringen voll, ihre Augen leuchten unter Tränen.

„Nun darf ich aber Werner wiedersehen, und darf mit ihm sprechen, Mutter Hübner . . ." bettelt sie von neuem.

„Ich habe ihm von dir erzählt. Er wartet schon den ganzen Tag auf dich!"

Da macht das Mädel sich von ihrem Arme los, springt ihr voraus und ruft mit heller Stimme durch den Garten:

„Werner! Werner!"

Irgendwo klingt es froh zurück:

„Hier! Hier bin ich Hanna . . .!"

So ist auf einmal Sonne und Freude, eitel Glück und Jubel in Frau Agnes' kleinen Garten eingekehrt. Werner tastete, unendlich liebevoll, immer wieder über des Mädchens feines Angesicht, hält ihre Hände. Hanna plappert und zwitschert, wie ein Vöglein, das sich des Sommers und der Sonne freut

„Was du wohl leiden mußtest, du armer Junge!" Liebkosend ruhen Hannas zarte, warme Hände auf des Kranken Augen

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.